



# BERLINER ERKLÄRUNG ZUR WÄRMEWENDE

Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH)  
Deutscher Großhandelsverband Haustechnik (DG Haustechnik)  
Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK)

Berlin, 27. September 2016

Die Spitzenverbände der deutschen Heizungsindustrie (BDH), des Heizungshandwerks (ZVSHK) und des Heizungsgroßhandels (DGH) setzen sich für eine marktwirtschaftliche energie- und umweltpolitische Strategie für den größten Energieverbrauchssektor Deutschlands, den Wärmemarkt, ein. Diese marktwirtschaftliche Strategie dient dem Ziel, die enormen Energieeinspar- und CO<sub>2</sub>-Minderungspotenziale im Wärmemarkt beschleunigt zu heben. Von den in deutschen Heizungskellern installierten rund 21 Millionen Heizungen entsprechen nur ca. 33 Prozent dem Stand der Technik. Würden die verbleibenden ca. 14 Millionen Heizungen auf den Stand der Technik gebracht, könnten ca. 15 Prozent des deutschen Energieverbrauchs und entsprechende CO<sub>2</sub>-Mengen eingespart werden. Kein anderer Energieverbrauchssektor in Deutschland bietet höhere Einsparpotenziale als der Heizungsbereich.

Die deutsche Industrie bietet für alle Energiearten – fossile und erneuerbare – optimale technische Lösungen an. Diese ermöglichen hohe Effizienzsteigerungen und die Möglichkeit, immer höhere Anteile erneuerbarer Energien einzukoppeln. Heizungshandwerk und Heizungsgroßhandel setzen die Doppelstrategie aus Effizienz und erneuerbaren Energien vor Ort kompetent um.

Die drei Verbände sehen aktuelle umwelt- und energiepolitische Tendenzen hin zu mehr ordnungsrechtlichen Zwängen für Hauseigentümer überaus kritisch. Wer potenzielle private Investoren zu Effizienzinvestitionen zwingen möchte, löst keine Effizienzsteigerung aus, sondern Attentismus. Im Gegensatz zu staatlichen Zwängen für mehr Klima- und Ressourcenschutz setzten die drei Spitzenverbände daher auf eine konsequente und verstetigte Politik der Anreize. Solche Anreize mobilisieren das reichlich vorhandene private Kapital und lenken es in die für den Klima- und Ressourcenschutz unabdingbar notwendige energetische Modernisierung veralteter Heizungsanlagen.

Zur marktwirtschaftlichen Strategie gehört die Technologieoffenheit im Gegensatz zu Technologievorgaben oder Technologieverboten. Ebenso bedarf es einer Neutralität der Energieträger. Anstelle eines staatlich verordneten Energiemixes im Wärmemarkt steht damit der Wettbewerb verschiedener Energiearten. Auch fordern die Verbände dazu auf, die immensen Speicherpotenziale der erneuerbaren Energien aus Strom über Power-to-X-Technologien zu fördern. Der Anteil der erneuerbaren Energien im Wärmemarkt kann über diese neuen technologischen Ansätze deutlich gesteigert werden, ganz im Sinne der angestrebten Klima- und Ressourcenschutzziele der Bundesregierung.

**BDH**  
Bundesverband der  
Deutschen Heizungsindustrie



**ZENTRALVERBAND  
SANITÄR  
HEIZUNG KLIMA**

Die im Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie e.V. (BDH) organisierten Unternehmen produzieren Heizsysteme, die hohe Effizienz und die Einkopplung erneuerbarer Energien ermöglichen. Die Mitgliedsunternehmen des BDH erwirtschafteten im Jahr 2015 weltweit einen Umsatz von ca. 13,6 Mrd. Euro und beschäftigten rund 69.200 Mitarbeiter. Auf den internationalen Märkten nehmen die BDH-Mitgliedsunternehmen eine Spitzenposition ein und sind technologisch führend. [www.bdh-koeln.de](http://www.bdh-koeln.de)

Der Deutsche Großhandelsverband Haustechnik e.V. – kurz „DG Haustechnik“ – ist der Branchenverband des deutschen SHK-Fachgroßhandels. Im DG Haustechnik, dessen Ursprünge bis in das Jahr 1900 zurückreichen, sind derzeit bundesweit rund 60 deutsche Unternehmen und Unternehmensgruppen mit mehr als 1.000 Standorten organisiert. Der SHK-Großhandel bietet insgesamt ca. 45.000 Menschen einen Arbeitsplatz. [www.dg-haustechnik.de](http://www.dg-haustechnik.de)

Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) ist die Standesorganisation von über 52.000 Handwerksbetrieben mit über 340.000 Beschäftigten. Der Jahresumsatz des Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerks lag 2015 bei 39,5 Milliarden Euro. Die 25.000 Innungsbetriebe erwirtschafteten mit ihren 215.000 Beschäftigten fast zwei Drittel des Gesamtumsatzes. [www.zvshk.de](http://www.zvshk.de)